

Tragödie mit Plastikstühlen

Die Silcher-Werkrealschule mit besonderer Version von Romeo und Julia

Youlia heißt das Theaterstück, das Theaterpädagoge Thomas Faupel zusammen mit den Schülern der Eislinger Silcher-Werkrealschule einstudiert. Dabei handelt es sich um eine chorische Adaption der Tragödie.

MAGDALENA MAU
RICARDA FLÄMIG

Eislingen. Thomas Faupel ist Sozialpädagoge sowie Theaterpädagoge und leitet die Theater-AG der Silcher-Werkrealschule Eislingen. Seit Oktober 2010 probt der 53-Jährige ein Mal die Woche gemeinsam mit den 14 Mädchen und zwei Jungen gemeinsam das Stück „Romeo und Julia“. Allerdings nicht als traditionelle Aufführung des bekannten Theaterstücks, wie Faupel erzählt, sondern als eine chorische Adaption der Tragödie.

Zwar bleibt die Geschichte gleich, doch Art und Weise der Darstellung, ja sogar der Name verändern sich. „Unser Stück heißt ‚Youlia‘ und in unserer Inszenierung haben wir Spieler und Sprecher“, sagt Faupel. Das heißt, dass die Kinder,



Die Theater-AG der Silcher-Werkrealschule Eislingen probt gemeinsam mit Thomas Faupel an dem Stück „Youlia“ – eine ganz besondere Inszenierung von „Julia und Romeo“.
Foto: Privat

Aufgabenteilung: Die einen sprechen, die anderen spielen

die auf der Bühne spielen, nicht selber sprechen. Den Text übernehmen die Kinder, die als Sprecher am Rand der Bühne stehen. Das habe den Vorteil, dass die Schüler zwar spielen, aber nichts auswendig lernen müssten, meint der Theaterpädagoge. Außerdem habe er so die Möglichkeit, die Besetzung durch das Stück hindurch immer wieder zu verändern. „Wenn man Romeo und Julia aufführt, will jedes Mädchen die Julia sein – bei uns ist das möglich. Jeder spielt mal jeden“, so Faupel. Auf die Frage warum er gerade dieses Stück gewählt habe, ant-

wortet Faupel: „Romeo und Julia kommt immer gut an. Viele Jugendlichen kennen das Stück. Dabei wird ein Negativbeispiel der Konfliktbewältigung, nämlich Lösung durch Tod, gezeigt“, so der Pädagoge.

Faupel arbeitet über ein Jahr mit demselben Ensemble zusammen, da man alleine vier Monate dazu brauche, eine Einheit zu formieren. Das Ziel dabei: die Gruppe muss eine Verbundenheit entwickeln. „Der Einzelne muss merken dass sich die Gruppe mit ihm identifi-

ziert und hinter ihm steht“, so der AG-Leiter. Die Schwierigkeit bestehe darin, die komplette Bandbreite an Jugendlichen – extrovertierte und schüchterne – mit einzubringen. Übergeordnetes Ziel der Schauspielerei sei es, die Sprache, die Präsenz, soziale Fähigkeit und Kompetenz in der Gruppe sowie die Selbstdarstellung zu fördern.

Eine weitere Besonderheit der Inszenierung stellt das Bühnenbild dar. Faupel arbeitet ausschließlich mit verschiedenen beleuchteten weißen Plastikstühlen. Und die Kos-

tüme? Die Kinder tragen Einwegoveralls, die mit Grillschalen und Engelsflügeln aufgepeppt werden. Musikalisch unterstrichen wird das Theaterstück von der schuleigenen Hip-Hop-AG, dem Grundschulchor und der Rockband „Rock Sign“.

Thomas Faupels Fazit zu diesem Zeitpunkt lautet: „Die Schüler waren von Anfang an offen und haben sich mitreißen lassen. Ich hatte immer das Gefühl, dass die Schüler hinter dem Projekt stehen. Die Premiere findet am 21. Oktober in der Stadthalle Eislingen statt.“